

Erweiterte Erinnerung an bisher vergessene Opfer des NS-Staates
im Garten der Erinnerung, Rathausplatz Vogtsburg

Wir erinnern auch an die jüdischen Händler und Geschäftsleute aus Breisach. Sie haben die Landbevölkerung mit notwendigen Waren versorgt wie zum Beispiel mit Geräten für die Landwirtschaft. Besonders die jüdischen Viehhändler waren vielerorts die einzigen Kreditgeber. Stellvertretend werden zwei Händler genannt.

Wir gedenken

Siegfried Weil, Eisenwarenhändler aus Breisach

geboren am 2. September 1883 in Breisach

Wohnort: Breisach, Gutgesellentorplatz 240; Evakuierung 1939 nach Überlingen; Fischach bei Augsburg

Beruf: Eisenwarenhändler mit Eisenwarengeschäft

Familie/Nachkommen: verheiratet mit Louise Greilsheimer (1880-1942, Tod im KZ-Majdanek);

Kinder: Alfred Weil (1923-1943, Tod nach Deportation und Zwangsarbeit im Ghetto Piaski); Lotte Weil (1927-1935);

Hannelore Weil, verheiratete Wolffers (1925-2002 bei Bern) und Ilse Weil, verheiratete Wyler (1930- 2018 in Uster bei Zürich);

zwei Geschwister von Siegfried Weil starben ebenfalls im Holocaust: Moritz (1879-1942) und Melanie Weil (1885-1943). Bis zum Tode von Ilse Weil wurde der Kontakt gepflegt.

Sonstige persönliche Informationen:

Siegfried Weil und seine Frau hatten nach 1933 zunehmend Schwierigkeiten, ihre Kinder zu ernähren. Dringend waren jüdische Familien auf Hilfe angewiesen. In Oberrotweil war es die Mutter von Pia Sacherer geborene Wagner, die beim ‚Bucksepp‘ für die Familie miteinkaufte. ‚Der Metzger wusste schon, dass sie mehr einkaufte als sonst, aber er musste ja das Schild JUDEN UNERWÜNSCHT ins Fenster stellen. Er verkaufte mehr und wusste, was für Fleisch für eine jüdische Familie in Frage kam.‘ (siehe Video unten)

Wenn Siegfried Weil in der Oberrotweiler Wirtschaft ZUM LÖWEN noch ein Viertele bekam, konnte ihm beim Besuch der Gaststätte das Eingekaufte übergeben werden. Später war das nur noch im Freien möglich.

Ab 1936/37 waren die jüdischen Kinder von den allgemeinen Schulen in Breisach ausgeschlossen Alfred Weil fuhr deshalb mit 7 anderen Kindern und Jugendlichen aus Breisach nach Freiburg, um die jüdische Zwangsschule in Freiburg zu besuchen. Für die zwei jüngeren Mädchen Hannelore und Ilse war das Fahrgeld zu knapp. Sie blieben viele Monate zuhause bis sie nach der Reichspogromnacht im Frühjahr 1939 mit dem Kindertransport in die Schweiz gerettet wurden.

Verfolgungskontext: als jüdisch verfolgt

Ermordet am 6. April 1942 im Konzentrations- und Vernichtungslager Majdanek bei Piaski, Woiwodschaft Lublin im besetzten Polen

Stationen der Verfolgung:

Ab 1933 Entzug der beruflichen Existenz und der Lebensgrundlage

19. Juni bis 24. Juli 1937: Bezirksgefängnis Freiburg

11. November bis 5. Dezember 1938: Verhaftung, Verschleppung und Internierung im KZ Dachau; das jüdische Gotteshaus, die Synagoge, wurde zerstört. Ein Oberrotweiler SA-Trupp war dabei, unter anderem Leopold Dienst, Herrenstraße.

Es wurden bis Oktober 1940 geheime Gottesdienste in einem Betsaal im ehemaligen jüdischen Gemeindehaus abgehalten. Jugendliche der jüdischen Gemeinde Breisach leiteten die Gottesdienste, da der letzte Kantor Michael Eisemann sich nach Erniedrigungen im KZ Dachau das Leben genommen hatte. Bis zur Evakuierung im September 1939 war Alfred Weil einer dieser Jugendlichen.

Frühjahr 1939: Abschied der Eltern von den beiden Mädchen Hannelore (14 Jahre) und Ilse (9 Jahre) vor dem Kindertransport in die Schweiz. Danach gab es nur wenige Begegnungen der Eltern mit den Mädchen am Badischen Bahnhof Basel. Die Eltern auf der deutschen Seite und die Töchter auf der schweizer Seite der Grenze winkten sich zu.

September 1939: Evakuierung der Breisacher Bürger:innen nach Überlingen. Das Ehepaar Siegfried und Louise Weil mit ihrem Sohn Alfred (16 Jahre) kehrten nicht nach Breisach zurück.

Um 1940: untergebracht in Fischach bei Augsburg

3./4. April 1942: deportiert von München nach Piaski nahe dem Vernichtungslager KZ Majdanek im besetzten Polen

Zum Nachlesen, Quellen:

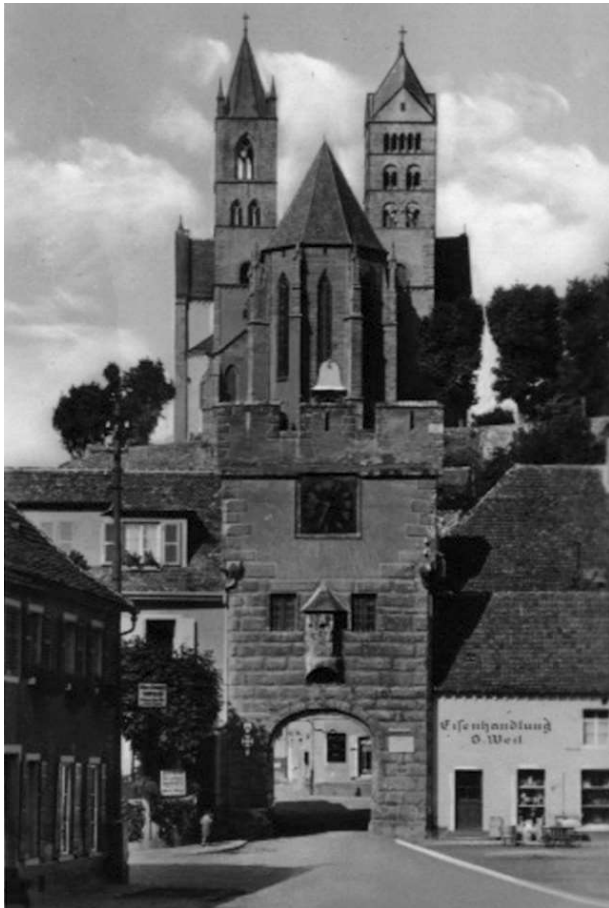
Archiv-Mappe WEIL in der Gedenkstätte Blaues Haus, Breisach

Zeitzeugenaussagen im **Video** DIREKT VOR DER HAUSTÜRE, 15 min; Rosita Dienst-Demuth und Wolfgang Stickel, 2001 www.juedischezwangsschule-nszeit.de/videos

Literatur in der Bibliothek Blaues Haus Breisach

Dr. Kurt Salomon Maier, Kippenheim, Gurs-Überlebender, heute Washington D.C.: UNERWÜNSCHT, 2. Auflage 2018, verlag regionalkultur

Ulrich Baumann: ZERSTÖRTE NACHBARSCHAFTEN. Christen und Juden in badischen Landgemeinden, Hamburg 2000



Eisenhandlung mit Wohnhaus, Siegfried Weil



Familie Siegfried Weil, Breisach, ca 1934

Von links nach rechts: Tochter Hannelore, Mutter Louise Weil geborene Greilsheimer, Vater Siegfried Weil mit Tochter Lotte, Sohn Alfred mit Tochter Ilse